

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 83 (1979)
Heft: 9

Artikel: Auszug aus der Jahresrechnung 1978
Autor: Schär, S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-317896>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Den Sektionsberichten entnehme ich, dass trotz grossem Angebot an staatlich organisierten Fortbildungsmöglichkeiten in den einzelnen Kantonen einige Sektionen Kurse und Vorträge durchführten. Einzelne Sektionen wachen über die Berufsinteressen der Lehrerinnen. Mehrere Sektionen pflegen zudem die Geselligkeit.

Ich hoffe, dass im neuen Vereinsjahr alle noch hängigen Probleme sich lösen lassen und dass der hektischen und belastenden Anfangszeit eine ruhigere und positiv uerspriessliche Phase in der Vereinsleitung folgen wird.

Zürich, 27. Mai 1979

Die Zentralpräsidentin: *Marianne Vollenweider*

Auszug aus der Jahresrechnung 1978

Z e n t r a l k a s s e

Einnahmen	19 741.—
Ausgaben	22 546.30
	<hr/>
Mehrausgaben	2 805.30
Vermögen am 1. Januar 1978	298 436.85
Vermögen am 31. Dezember 1978	295 631.55
	<hr/>
Vermögensverminderung	2 805.30

E m m a - - G r a f - - F o n d s

Einnahmen	587.95
Ausgaben (Unterstützung)	600.—
	<hr/>
Mehrausgaben	12.05
Vermögen am 1. Januar 1978	18 367.—
(inkl. Reserve für Kursdifferenz)	
Vermögen am 31. Dezember 1978	18 354.95
	<hr/>
Vermögensverminderung	12.05

S t a u f f e r - F o n d s

Einnahmen	2 173.70
Ausgaben	—.—
	<hr/>
Mehreinnahmen	2 173.70
Vermögen am 1. Januar 1978	43 306.—
(inkl. Reserve für Kursdifferenz)	
Vermögen am 31. Dezember 1978	45 479.70
	<hr/>
Vermögensvermehrung	2 173.70

Heim in Bern

a. Betriebsrechnung

Aufwand	662 072.90
Ertrag	609 029.05
Betriebsverlust	<u>53 043.85</u>

b. Erfolgsrechnung Heim

Betriebsverlust	53 043.85
Steuern	<u>75 381.05</u>
Legate	65 378.25
Wertschriftenertrag	6 437.65
Entnahme aus Reserven	<u>50 000.—</u>
	121 815.90

Reinverlust

6 609.—

c. Vermögensrechnung

Vermögen am 1. Januar 1978	2 348 101.—
Vermögensverminderung	<u>6 609.—</u>
Vermögen am 31. Dezember 1978	<u>2 341 492.—</u>

Die Zentralkassierin: S. Schär

Jahresbericht 1978/79 des Schweiz. Lehrerinnenheims

Wer heute ins Heim tritt, durch seine hellen Korridore schreitet, einen Blick in eines der hübsch eingerichteten Zimmer oder gar in die schön und rationell gestaltete Küche wirft, spürt gar nichts mehr von der bewegten und dramatischen Zeit, von den vielen Schwierigkeiten, Sorgen und Hindernissen, die im Berichtsjahr Heimleiterin, Angestellte, Pensionärinnen, Architekt, Arbeiter und Heikommision zu überwinden hatten.

Am 18. September 1978 wurde der grosse Umbau begonnen, die ersten Mauern herausgebrochen. Drei Monate dauerte der Umbau, der vom Untergeschoss bis in den Dachstock viel Veränderungen brachte. Wer in dieser Zeit ins Heim kam, wähnte sich auf einer Grossbaustelle: Handwerker beherrschten das Haus. Steine, Schutt, gähnende Löcher sah man überall. Es surrte, knatterte, kreischte ... und über allem lag Staub, Staub, Staub.

Und doch wohnten und lebten in dem für Aussenstehende als Chaos erscheinenden Bauplatz unsere Pensionärinnen. Jeden Abend verstanden es Fräulein Rufener und ihre Angestellten, trotz Schutt und Staub und Schmutz das Haus wieder so herzurichten, dass es wohnlich wirkte, dass keine unserer Bewohnerinnen je über Material oder Werkzeuge gestolpert wäre. Unsere Pensionärinnen mussten an keinem einzigen Tag auf eine warme Mahlzeit verzichten. Immer stand das Essen rechtzeitig und sorgfältig zubereitet auf dem Tisch. Was da an zusätzlicher Putz- und Aufräumarbeit geleistet worden ist,